

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Großangriff und damit verbunden die Wahrscheinlichkeit geringerer Verluste durch das Vorbereitungsfeldfeuer, zweitens aber eine Vermehrung der zum Gegenstoß bestimmten Verbände und damit verknüpft eine größere Beweglichkeit der Verteidigung. Nach englischem Vorbild wurde die gesamte Feldartillerie in zwei Wellen eingeteilt, deren zweite nur dazu bestimmt war, im Großkampf mitzuwirken. Bis dahin hatte sie weiter nichts zu tun, als ihre Stellungen vor den englischen Fliegern verborgen zu halten. Diese Einrichtung bewährte sich in den weiteren Abwehrkämpfen vorzüglich.

*

Das Wetter blieb weiter schlecht.

Fuß- und Darmerkrankungen machten sich verhängnisvoll bemerkbar. Am 3. August zählte die 2. Garde-Res.Div., vom 31. Juli an gerechnet, 2208 Köpfe Gesamtverlust, darunter 600 Kranke. Bedenkliche Zeichen der Abspannung traten auch bei anderen Divisionen auf, so beantragte die 38. Inf.Div. ihre Ablösung; sie hatte zwei Drittel ihrer Kopfstärke eingebüßt.

Die Engländer glaubten diesen Zustand der „Demoralisation“ auf deutscher Seite durch starke Teilangriffe ausnützen zu müssen. Aber auch bei ihnen stiegen die Abgänge durch Erkrankung, die Angriffsfreudigkeit sank rasch. Der ungeheuerliche Aufwand an Artilleriemunition machte den Schaden nicht wett. Keiner ihrer Angriffe zwischen dem 31. Juli und dem 8. August brachte ihnen Erfolge.

Am 7. August endlich besserte sich das Wetter. Sofort nahm das englische Artilleriefeldfeuer, das bisher als Streu- und Störungsfeldfeuer gewirkt, den Charakter planmäßiger Angriffsvorbereitung an. Die Umgruppierung der englischen Artillerie war vollzogen. Noch am gleichen Abend lag zwischen Draaibank und Sankt Julien, also beiderseits Langemark, schärfste Trommelfeuer. Nach einer Stunde vordringende Infanterieangriffe brachen im deutschen Sperrfeuer zusammen. Abends um elf Uhr, nach Einbruch der Dunkelheit, wiederholte sich das gleiche Schauspiel mit dem gleichen Ergebnis.

Inzwischen trockneten die Bachläufe langsam aus, das Trichterfeld wurde wieder gangbar. In dem gleichen Maße, wie das englische Feldfeuer zunahm, bemächtigte sich der deutschen Infanterie eine starke Nervosität. Die Anforderung von Sperrfeuer erfolgte oft aus unbe-